



3 /

# Gemeinsam statt einsam

## Großes Optimierungspotenzial und einen dringend notwendigen Digitalisierungsschub in der Bauwirtschaft orten die Experten der BMD Systemhaus GesmbH.

TEXT: THERESA KOPPER

**D**ass das Schreckgespenst Digitalisierung nicht nur schrecklich ist, sondern im Sinne höherer Effizienz durch gemeinsame Auftragskommunikation und digitale Arbeitszeiterfassung viele Vorteile bringt, ist für Wolfgang Foissner, Abteilungsleiter Verkauf, und Gerhard Poschinger, Bausoftwareexperte bei BMD, eine klare Sache. Seit mehr als 20 Jahren stellt die Systemhaus GesmbH Softwarelösungen für Firmen her, seit knapp vier Jahren konzentriert sie sich auch auf die Bauwirtschaft. Welche Herausforderungen diese mit sich bringt und warum die Digitalisierung in der Baubranche noch immer nicht dort ist, wo sie sein sollte, erklären sie im Interview.

**Seit mehr als 20 Jahren sind Sie der Partner der Steuerberater, wenn es um Softwarelösungen geht. Seit 2014 bieten Sie nun auch eine spezielle Bausoftware an. Wie kam es zu diesem Schritt?**

**WOLFGANG FOISSNER:** Diesen Weg zu gehen war für uns eine logische Konsequenz. Es stimmt, wir haben mit Steuerberatern als Kunden angefangen. Für diese haben wir vor allem Lösungen für die Buchhaltung und Kostenlegung entwickelt. Im Laufe der Zeit haben wir mit unserer Software aber einen Schwenk von ausschließlich kundenbezogenen Modulen zu auch projektbezogenen gemacht. Dazu kam auch die Personal- und Einsatzplanung.

**GERHARD POSCHINGER:** Als sich diese Entwicklungen vollzogen, wurde uns klar, wer alle diese Dinge sehr gut brauchen kann, und das war das Baugewerbe, denn dieses ist wahrlich projektbezogen.

**Die Digitalisierung wurde und wird nach wie von der Baubranche nicht unbedingt mit offenen Armen empfangen. War der Einstieg da nicht besonders schwierig?**

**POSCHINGER:** Als wir 2012 zu evaluieren begannen, haben wir eine für uns relativ günstige Marktsituation vorgefunden. Bereits zu diesem Zeitpunkt haben wir erkannt, dass es zwar einige Anbieter am österreichischen Markt gibt, von diesen aber einige wiederum in der



„Die Digitalisierung ist kein Jobkiller. Vielmehr ist sie eine Chance, mit denselben Ressourcen mehr zu erreichen.“

**WOLFGANG FOISSNER,**  
ABTEILUNGSLEITER VERKAUF BMD

näheren Zukunft vom Markt verschwinden werden. Das haben wir auch zum Anlass genommen, um uns näher mit den Bedürfnissen der Bauwirtschaft auseinanderzusetzen.

**Trotzdem ist der österreichische Markt für Softwarehersteller durchaus begrenzt. Was braucht es, um in einer aktuell noch nicht sehr digitalisierungsaffinen Branche zu überleben?**

**FOISSNER:** In unserem Gesamtbusiness macht die Bauwirtschaft rund zehn Prozent aus. Das klingt vielleicht wenig, nicht zu vergessen ist aber das Potenzial, das wir gerade in dieser Branche sehen. Gerade weil es noch viele Baufirmen gibt, die unserer Erkenntnis nach bei der Baustellenverwaltung nicht mit den unbedingt fortschrittlichsten Lösungen arbeiten, gibt es hier sehr viel Bedarf.

**POSCHINGER:** Das Wichtigste ist, den Unternehmen individuelle Lösungen zu bieten und sie dann mit der Anwendung der Software nicht allein zu lassen. Nur so können wir sicher sein, dass die Vorteile des Softwareeinsatzes völlig ausgeschöpft werden.

**Was sind denn nun die Vorteile, die Unternehmen aus der digitalen Baustellenverwaltung ziehen können?**

**FOISSNER:** Wir sehen diesbezüglich zwei Aspekte. Auf der einen Seite hat man als Verantwortlicher mit der BMD-Software nicht wie gewöhnlich erst am Ende des Monats, nachdem die Lohnverrechnung abgeschlossen wurde, sondern auch während des laufenden Monats die Möglichkeit zu überprüfen, was sich kostentechnisch auf der Baustelle tut. Durch die Zentralisierung einer Vielzahl an Prozessen auf die jeweilige Baustelle, wie beispielsweise der Dokumentation des Baufortschritts, der Lohnverrechnung, HFU-Listen oder auch der Geräteverwaltung, minimiert sich der Arbeitsaufwand auf der anderen Seite enorm. Sich innerhalb eines Unternehmens gemeinsam zu organisieren wird in Zukunft eine noch viel zentralere Rolle spielen.

**Sie sprechen vor allem von einer Ersparnis des Arbeitsaufwands durch den Einsatz einer Software. Besteht dadurch nicht auch die Gefahr, dass Verwaltungskräfte nicht mehr gebraucht werden und ihre Arbeitsplätze verlieren?**

**FOISSNER:** Das sehe ich anders. Als Arbeitgeber macht es keinen Sinn, zwei von vier Verwaltungskräften einzusparen, nur weil er jetzt eine Software hat. Vielmehr geht es darum, die vier, die er hat, effizienter

### INFO

#### BMD Systemhaus GmbH

Bereits seit 1972 versorgt die BMD Unternehmen mit individuellen EDV-Lösungen und hat sich zu einem führenden österreichischen Hersteller von hochwertiger Business-Software entwickelt. Heute setzen rund 28.000 Kunden auf die digitalen Angebote in den Bereichen Buchhaltung, Kostenrechnung, Controlling, Lohn und ERP des oberösterreichischen Unternehmens.  
[www.bmd.com](http://www.bmd.com)

einzusetzen. Nämlich nicht mehr für etwa das Abtippen von Eingangsberechnungen, sondern für das Einlesen, Digitalisieren und für Kontrolltätigkeiten. Der Gedanke, dass die Digitalisierung die Jobs killt, geht für uns in eine falsche Richtung. Im Gegenteil, sie ist eine Chance, mit dem Stand an Personal, das ich bereits habe, mehr zu erreichen.

**Wenn wir schon von der Digitalisierung sprechen: Seit geraumer Zeit beschäftigt vor allem BIM die Baubranche. Wie steht es um die Integrierbarkeit von BIM mit der BMD-Software?**

FOISSNER: BIM ist grundsätzlich noch ein anderes Thema, nämlich dass mehrere Personen auf einen Plan zugreifen und gleichzeitig einarbeiten können. Diesen Mengenautomatismus, dass sobald der Plan geändert wird, durch die Software beispielsweise auch gleich die Materialliste aktualisiert wird, gibt es aktuell noch nicht.

**Die Integrierbarkeit anderer Anbieter spielt bei Ihnen dennoch eine wichtige Rolle, immerhin kooperieren Sie seit einiger Zeit mit der Auer Success, einem der führenden Hersteller von AVA- und Bautechniksoftware am österreichischen Markt.**

FOISSNER: Das stimmt. Gerade wenn man in einer Branche neu anfängt, muss einem bewusst sein, dass man nicht für jedes Problem immer auch die entsprechende Lösung parat hat. Die Auer Success bietet eine Software für Bauausschreibungen, diese Anwendung hat die BMD nicht, und deshalb haben wir hier eine Schnittstelle gebaut.



„Das Wichtigste ist, den Unternehmen individuelle Lösungen zu bieten und sie dann mit der Anwendung nicht alleine zu lassen.“

GERHARD POSCHINGER,  
BAUSOFTWAREEXPERTE BMD

POSCHINGER: Schnittstellen gibt es bei unserer Software aber auch in anderen Bereichen, bei der Zeiterfassung zum Beispiel. Wir arbeiten mit unterschiedlichen Terminalherstellern zusammen. Ob das nun RFID oder andere Systeme sind, unsere Software ist diesbezüglich darauf ausgerichtet, Daten aus Fremdsystemen zu übernehmen, da für uns von Anfang an feststand, dass wir selbst keine Terminals herstellen werden.

**Ich nehme an, die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die am 25. Mai in Kraft tritt, hat Ihnen als Softwarehersteller das Leben nicht unbedingt erleichtert?**

POSCHINGER: Die DSGVO ist sicherlich eine Herausforderung für uns Softwarehersteller, aber eine, mit der wir umgehen müssen. Unsere Programmierer, aber auch unsere schulenden Mitarbeiter haben sich intensiv mit den Fragen der Dauer der Datenspeicherung und der Anonymisierung der Daten auseinandergesetzt und hier entsprechende Lösungen gefunden und in das System gepflegt. □